Bethel

Bethel*jahr*

Jetzt ist Deine Zeit!

gefördert durch:

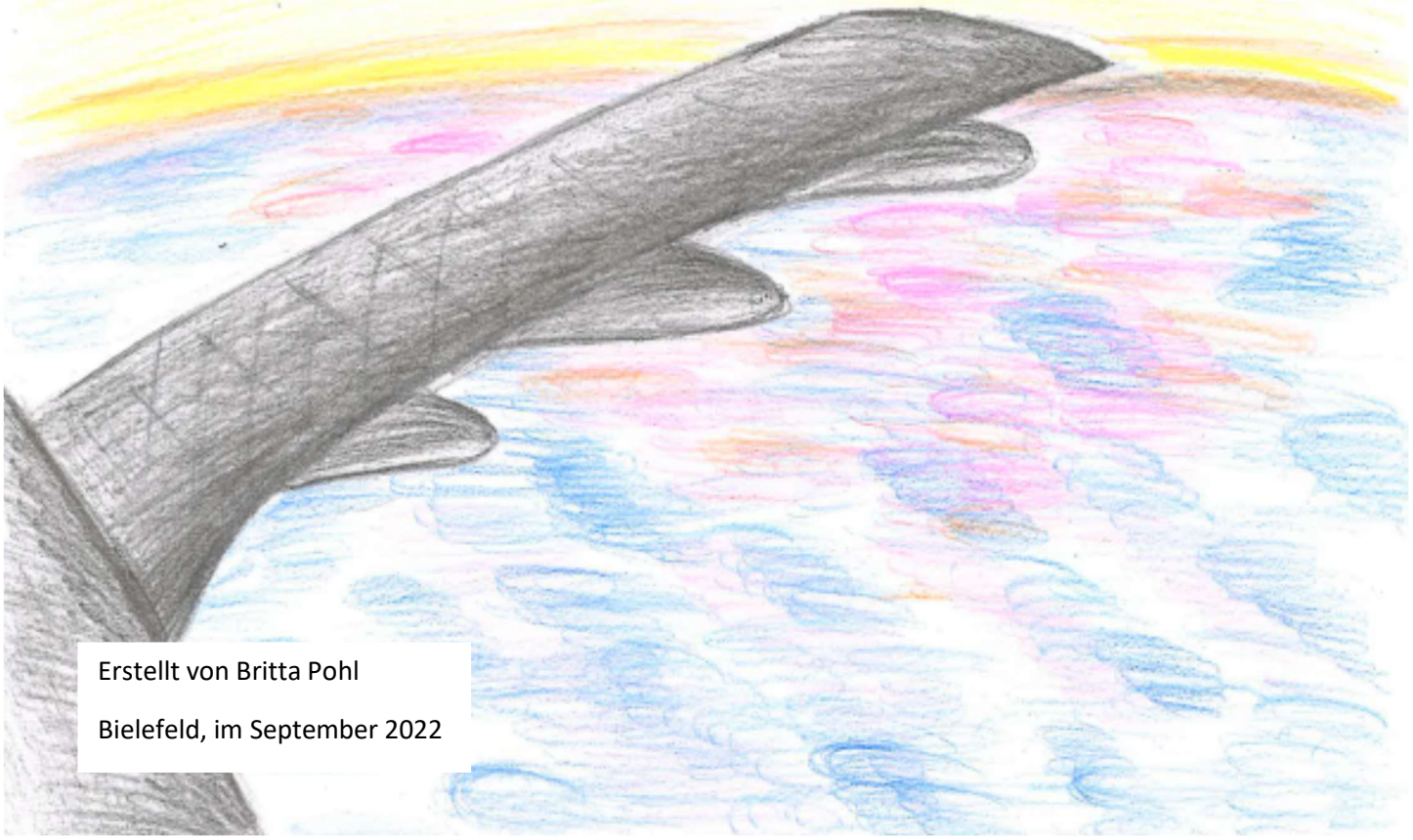
EKD

Evangelische Kirche
in Deutschland

Projektdokumentation

Klausurtagung

„Spiritualität im Betheljahr“



Erstellt von Britta Pohl

Bielefeld, im September 2022

1. Projektidee und Planungen

Zielsetzung des Projektes

Im Rahmen einer zweitägigen Klausurtagung sollen die Mitarbeitenden der Freiwilligenagentur Bethel für das Thema Spiritualität sensibilisiert und geschult werden. Die Mitarbeitenden lernen verschiedene Formen von Spiritualität kennen und bekommen so die Gelegenheit, eigene Zugänge zu Spiritualität zu reflektieren und neue Erfahrungen zu machen. Aufgrund der Impulse und Erlebnisse entsteht ein erhöhtes Bewusstsein für das Thema im Team. Die erlebten Methoden und Zugänge werden im Hinblick auf die Möglichkeit des Einsatzes in der Arbeit mit Freiwilligen im Seminar reflektiert, so dass die Mitarbeitenden Sicherheit und Methodenkompetenz für das Thema Spiritualität im Seminar erlangen und neue Ideen für Methoden und Materialien in der Seminararbeit entstehen

Grundlagen zur Planung und Vorbereitung

Ein wichtiger Grundstein für die Klausurtagung war die **Wahl des Ortes**. Um das Thema Spiritualität erleben zu können, sollte die Tagung an einem Ort mit spiritueller Tradition stattfinden, die an diesem Ort erlebt und gespürt werden kann. Daher kam nur ein Kloster, bzw. eine Abtei oder ähnliches in Frage.
Außerdem war eine **Übernachtung** erforderlich, um sich auf das Thema einzulassen und Abstand zum Alltag erlangen zu können.
Da in nahezu allen Wochen im Jahr Seminare stattfinden, kam als **Termin** nur eine Woche in Frage, in der aufgrund eines Feiertages keine Seminare durchgeführt werden. Nur so konnten alle Kolleginnen und Kollegen die Möglichkeit zur Teilnahme erhalten.
Weiter war es wichtig, eine **externe Referentin** oder einen **externen Referenten** für die beiden Tage zu finden, damit alle Mitglieder des Teams als Teilnehmende an den Klausurtagen teilnehmen konnten.

Projektverschiebung durch Corona

Der Klausurtag wurde zunächst für das Frühjahr 2021 geplant und aufgrund der Einschränkungen in der Pandemie um ein Jahr verschoben.

Im Jahr 2021 wurde die Klausurtagung in der Abtei Varensell geplant, die nur 30km von Bielefeld-Bethel entfernt liegt. Da die Abtei Varensell während der Pandemie nur wenige Gäste aufnehmen konnte, wurde für 2022 das Kloster Bursfelde ausgewählt, was 150 km entfernt liegt
Da es uns wichtig war, die Tage gemeinsam in einem Kloster zu verbringen, haben wir höhere Fahrkosten und längere Fahrzeiten in Kauf genommen.

Planungen und Vorbereitungen

Zur Planung der Klausurtagung wurde eine Vorbereitungsgruppe aus vier Personen gebildet.

Wünsche der Kolleginnen und Kollegen wurden in einer Dienstbesprechung gesammelt und sind in die Planungen mit eingeflossen. Hier wurde vor allem der Wunsch geäußert, genügend Zeit für informellen Austausch zu haben, da aufgrund der Pandemie Teamgespräche seit 2020 überwiegend online stattgefunden hatten.
So haben wir am Abend bewusst keine inhaltliche Einheit eingeplant und die Teilnahme an Andachten und Gebeten optional gestaltet.
Als Referentin für die beiden Tage konnten wir Frau Jung gewinnen, die sich ehrenamtlich in einem Klosterprojekt für junge Menschen engagiert und das Kloster Bursfelde gut kennt. Die Suche nach einer geeigneten Referentin gestaltete sich für uns schwierig. Wir haben auf unsere Anfrage zunächst viele Absagen erhalten – hier empfiehlt sich eine frühzeitige Anfrage. Grundlegende Fragen der inhaltlichen Einheiten wurden in einer gemeinsamen Videokonferenz des Vorbereitungsteams mit Frau Jung besprochen. Danach wurden Aufgaben wie die weitere inhaltliche Planung, die Organisation der gemeinsamen Fahrt und die Sammlung von Rückmeldungen der Kolleginnen und Kollegen aufgeteilt.

Um Fahrtkosten möglichst günstig und nachhaltig zu gestalten wurden große Fahrgemeinschaften gebildet und drei Bullis angemietet.

In der Woche vor der Klausurtagung wurde zunächst ein Ablaufplan an die Teammitglieder verschickt, danach wurden letzte Fragen z.B. zu Anfahrt und Hygienekonzept in einer Dienstbesprechung geklärt.

Insgesamt haben 25 Mitarbeitende der Freiwilligenagentur an den beiden Klausurtagen teilgenommen. Neben den Referentinnen und Referenten waren auch die Leitung der Freiwilligenagentur Bethel sowie die Kolleginnen aus der Verwaltung dabei.
Ein Teil des Teams hat bereits Erfahrungen mit dem Thema Spiritualität, einige Kolleginnen und Kollegen haben in der Ev. Bildungsstätte für Diakonie und Gemeinde in Bethel eine Ausbildung zum Diakon oder zur Diakonin abgeschlossen.

Inhalte der Klausurtagung

Die Inhaltlichen Punkte der Klausurtagung bestanden aus vier thematischen Einheiten, die für alle verpflichtend waren.
Darüber hinaus gab es das Angebot, an Gebetszeiten teilzunehmen. Die Teilnahme wurde optional gestaltet, um genügend Freiraum für eigene Erfahrungen und Bedürfnisse innerhalb der beiden Tage zu ermöglichen.
Darüber hinaus gab es am Abend und während der Mahlzeiten Raum und Zeit für persönliche Gespräche untereinander.

Klausurtage im Kloster Bursfelde

Montag

9:30	Abfahrt in Bielefeld	FWA Bielefeld
11:30	**Ankommen – kurze Führung ums Gelände**	**Klostergelände**
12:30 – 13:15	**Mittagessen**	**Speisesaal**
13:15 – 13:45	**Begrüßung & Infos**	**Saal**
13:45 - 15:15	**Einheit 1** Biographie-Arbeit: Glauben und Spiritualität in meinem Leben Impulsfragen und Zeit zum Austausch	**Saal**
15:15 - 15:45	**Kaffeepause**	**Saal**
16:00 – 17:30	**Einheit 2** Gottesbilder: was spricht mich an? Einzelarbeit mit Austausch	**Saal & draußen**
18:00 – 18:25	Abendgebet *optional wer möchte	Kirche
18:30 – 19:15	**Abendessen**	**Speisesaal**
	Freie Zeit	Backhaus
ca. 21:30	Nachtgebet *optional wer möchte	Kirche

Dienstag

8:00 – 8:25	Morgengebet *optional wer möchte	im Park
8:30 – 9:30	**Frühstück**	**Speisesaal**
	Schlüssel abgeben, Zimmer räumen	Empfang
9:30 – 10:30	**Einheit 3** Landkarte meines Glaubens kreative Arbeit zu den Eindrücken vom Vortag	**Saal & Backhaus**
10:30 – 10:45	**Kaffeepause**	**Saal**
10:45 – 11:45	**Einheit 4** Spiritualität im Alltag – (wie) geht das ?	**Saal**
12:00 - 12:15	Mittagsgebet *optional wer möchte	Kirche
12:30 – 13:15	**Mittagessen**	**Speisesaal**
13:15 – 14:15	**Abschluss & Feedback**	**Saal**
14:15	Heimfahrt	

2. Methoden der thematischen Einheiten

Einheit 1 - Biographie-Arbeit:

Glauben und Spiritualität in meinem Leben

Impulsfragen und Zeit zum Austausch

Speeddating

Die erste Einheit wurde mit der Methode „Speeddating“ Impulsfragen zum Thema „Glauben, Spiritualität im eigenen Leben“ begonnen:

Alle Teilnehmenden laufen durcheinander durch den Saal, beim Klangzeichen finden sich alle zu Dreiergruppen zusammen und tauschen sich 3-4 Minuten zu einer Impulsfrage aus. Danach laufen wieder alle umher und finden beim Klangzeichen zu neuen Dreiergruppe zusammen und bekommen die nächste Frage.

Diese Methode ist oft ein richtig guter Ice-Breaker, man kommt super, aber erstmal noch recht unverbindlich und kurz ins Gespräch, die Atmosphäre wird gelockert und die Teilnehmenden werden auf das Thema eingestimmt.

Am Klausurtag wurde sich in fünf Runden zu folgenden Fragen ausgetauscht:

1. Warum spricht mich das Thema „Spiritualität“ an?
2. Bin ich in meinem Leben diesem Thema schon näher begegnet und wenn ja wie und wo?
3. Wie bin ich bisher mit dem Thema Spiritualität umgegangen?
4. Wie reagiert mein Umfeld, wenn das Thema Spiritualität ins Gespräch kommt?
5. Kann ich beschreiben, ob oder wie ich Spiritualität - so wie ich sie zur Zeit verstehe - wahrnehmen würde?

Ecken Gespräche

Nun folgte die Methode „Ecken-Gespräche“. In den vier Ecken im Saal liegt jeweils ein Zettel mit dem Thema der jeweiligen Ecke und dazu jeweils zum Thema passende symbolische Gegenständen wie Bilder/Postkarten, Bücher usw.

In einer ersten Runde werden von den Teilnehmenden die verschiedenen Ecken abgeschritten, woraufhin sie sich in der Ecke einfinden sollen, die sie am meisten anspricht. Nun folgt ein Austausch mit den anderen Menschen der kleinen Gruppe, die sich an der jeweiligen Ecke eingefunden hat.

Die Fragestellung lautete hier: „In wie weit können Sie sich vorstellen, in jedem Themenfeld auf Spiritualität zu stoßen, eine innere Regung zu verspüren. Wo könnte meine Spiritualität am ehesten geweckt und berührt werden?“

Die vier Ecken waren wie folgt bezeichnet:

1. KLASSISCH KIRCHE: Kreuz und Bibel, Luther usw.
2. LITERATUR, KUNST, MUSIK: Gedichte, Lieder, Bilder usw.
3. UMFELD: Natur, Alltag, Mitmensch
4. IN MIR: Körper, Geist und Seele

Einheit 2 - Gottesbilder:

Was spricht mich an?

Einzelarbeit mit Austausch

Im nächsten Schritt ging es darum, sich mit dem eigenen Gottesbild auseinanderzusetzen.

Dazu hat ein Team des Klosters Bursfelde ein Arbeitsblatt mit 80 Gottesnamen erstellt, die jeweils eine Beschreibung für ein Verständnis für Gott sein können.[1]

Zunächst bilden sich Zweierteams, die nach der Einzelarbeit einen gemeinsamen Treffpunkt abstimmen.

In Einzelarbeit werden zunächst 10 der Gottesnamen ausgesucht, die zurzeit persönlich stimmig empfunden werden. Diese werden in einem zweiten Durchgang nochmal auf 5 Namen reduzieren. Außerdem besteht die Möglichkeit, neue Begriffe zu finden.

Dann werden in den Zweierteams die ausgesuchten Namen jeweils gegenseitig vorgelesen.

Fragen für den Austausch waren:

- Warum haben mich gerade diese Namen aktuell angesprochen?
- Was verbinde ich persönlich mit diesen Namen?

Zum Ende des Austauschs (oder in einer abschließenden Einzelarbeit und Stille) wird noch einmal DER Name ausgesucht, der jeden einzelnen nun am stärksten anspricht.

Danach gab es die Möglichkeit zu einem Austausch in größerer Runde, in dem sich gegenseitig die persönlichen Gottesnamen vorgelesen wurden und sich darüber ausgetauscht werden konnte.

Begriffe, die von Teilnehmenden während des Klausurtages zusätzlich zu denen auf der Liste gefunden wurden, waren z.B.

„**Begleiter**“ und „**Anker**“

[1] Die Liste der 80 Gottesbegriffe wurde vom Kloster Bursfelde für eigene Seminare entwickelt. Eine Liste mit 60 Gottesbegriffen und einer ähnlichen methodischen Beschreibung findet sich online zum kostenlosen Download in folgender Arbeitshilfe:

Bischöfliches Ordinariat der Diözese Rottenburg-Stuttgart Hauptabteilung Schulen. 3. Aufl. 2010. Mein Gottesbild Wer und was ist Gott für mich? Microsoft Word - Arbeitshilfe Mein Gottesbild 02 - 120710.doc (drs.de). zuletzt abgerufen am 10.08.2022. S 16f.

Einheit 3 - Landkarte meines Glaubens

kreative Arbeit zu den Eindrücken vom Vortag

Zur kreativen Auseinandersetzung mit der eigenen Spiritualität wurde in der nächsten Einheit von jedem eine Art „Landkarte des Glaubens, der eigenen Spiritualität“ gemalt.

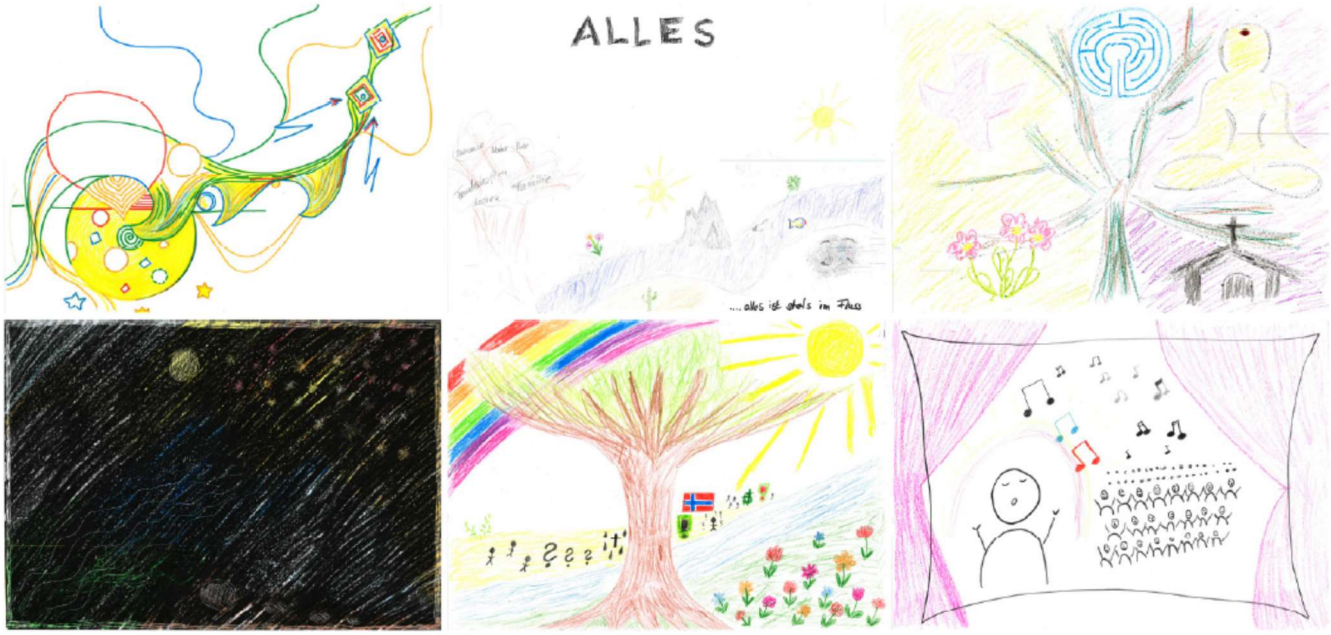
Das gab die Möglichkeit, sich intensiv mit sich und der eigenen Spiritualität auseinanderzusetzen und die Eindrücke und Gespräche des Vortages darin darzustellen.

Mögliche Gestaltungselemente waren:

- ein Weg (als Symbol für Wegbegleiter auf dem Glaubensweg),
- ein Baum (Wo ist meine Spiritualität verwurzelt, Jahreszeiten des Glaubens, wann wachse ich, wann ruhe ich im Glauben),
- eine Sonne für die hellen Momente und folglich dann auch die Schatten
- eine Quelle (welche Quellen habe ich zur Verfügung)
- eine Wüste
- neue Horizonte
- usw.

Dazu standen feste DinA3 Bögen sowie verschiedene Stifte und Kreativmaterialien zur Verfügung.

Alle Bilder[2] wurden auf dem Boden in der Mitte ausgelegt und konnten von den anderen in Stille betrachtet werden.



2 Die Bilder dieser Seite sowie das Bild auf der Vorderseite dieser Dokumentation sind im Rahmen der Klausurtage in Bursfelde entstanden.

Einheit 4 - Spiritualität im Alltag

In der letzten Einheit wurde das der mittelalterlichen Mystikerin Teresa von Avila zugeschriebene Gebet „Herr der Töpfe und Pfannen“ vorgelesen und der Text an jeden einzelnen verteilt. In Kleingruppen fand mit diesem Impuls ein Austausch darüber statt, wo Spiritualität im Alltag jedes Einzelnen spürbar werden kann.

Herr der Töpfe und Pfannen,
ich habe keine Zeit, eine Heilige zu sein und Dir zum Wohlgefallen
in der Nacht zu wachen, auch kann ich nicht meditieren
in der Morgendämmerung und im stürmischen Horizont.

Mache mich zu einer Heiligen,
indem ich Mahlzeiten zubereite und Tellerwasche.
Nimm an meine rauhen Hände, weil sie für Dich rauh geworden sind.
Kannst Du meinen Spüllappen als einen Geigenbogen gelten lassen,
der himmlische Harmonie hervorbringt auf einer Pfanne?
Sie ist so schwer zu reinigen und ach, so abscheulich!

Hörst Du, lieber Herr, die Musik, die ich meine?
Die Stunde des Gebetes ist vorbei, bis ich mein Geschirr
vom Abendessen gespült habe, und dann bin ich sehr müde.

Wenn mein Herz noch am Morgen bei der Arbeit gesungen hat,
ist es am Abend schon längst vor mir zu Bett gegangen.
Schenke mir, Herr Dein unermüdliches Herz,
daß es in mir arbeite statt des meinen.

Mein Morgengebet habe ich in die Nacht gesprochen
zur Ehre Deines Namens. Ich habe es im Voraus gebetet
für die Arbeit des morgigen Tages, die genau dieselbe sein wird wie heute.

Herr der Töpfe und Pfannen,
bitte darf ich Dir anstatt gewonnener Seelen
die Ermüdung anbieten, die mich ankommt
beim Anblick von Kaffeesatz und angebrannten Gemüsetöpfen?

Erinnere mich an alles, was ich leicht vergesse;
nicht nur um Treppen zu sparen, sondern, daß mein
vollendet gedeckter Tisch ein Gebet werde.
Obgleich ich Martha-Hände habe, hab’ ich doch ein Maria-Gemüt,
und wenn ich die schwarzen Schuhe putze, versuche ich, Herr,
Deine Sandalen zu finden.

Ich denke daran, wie sie auf Erden gewandelt sind,
wenn ich den Boden schrubbe.
Herr, nimm meine Betrachtung an, weil ich keine Zeit habe für mehr.
Herr, mache Dein Aschenbrödel zu einer himmlischen Prinzessin;
erwärme die ganze Küche mit Deiner Liebe und erleuchte sie mit Deinem Frieden.
Vergib mir, daß ich mich absorge, und hilf mir, daß mein Murren aufhört.

3. Kloster Bursfelde

Tagungshaus

Das Tagungshaus ist Teil des Geistlichen Zentrums Kloster Bursfelde in Trägerschaft der Klosterkammer der evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers. Für Gruppen stehen Einzel- und Doppelzimmer sowie verschiedene Tagungsräume und ein parkähnlicher Garten zur Verfügung. Die verschiedenen Angebote des „Geistlichen Zentrums Kloster Bursfelde“ finden sich im Internet unter www.kloster-bursfelde.de

Klosterkirche

Die Klosterkirche in Bursfelde wurde im Jahr 1093 erbaut und lädt heute Menschen ein, die Räume in Stille und Gebet auf sich wirken zu lassen. Dazu ist die Klosterkirche das ganze Jahr über von 8:00 Uhr – 18:30 Uhr geöffnet. Besucher sind herzlich willkommen und durch die Lage am Weserradweg finden sich auch immer wieder Reisende für eine kurze Pause dort ein.

Neben zwei Schiffen der Hauptkirche gibt es mit dem Raum der Stille und der Michaeliskapelle zwei kleinere Räume, die die Möglichkeit zur Einkehr und Abgeschiedenheit bieten. Hier können z.B. Kerzen angezündet werden. Gesangbücher und Flyer mit Gebetstexten liegen aus und können für persönliche Momente der Stille genutzt werden.

Abendgebet

Ein Abendgebet findet jeden Abend um 18:00 Uhr statt. Dieses Vespergebet geht auf die benediktinischen Grundlagen des Klosters zurück und wird von ehrenamtlichen Mitarbeitenden durchgeführt. Es kann öffentlich besucht werden und enthält eine kurze Liturgie mit Gesängen.

Nachtgebet

Für das Nachtgebet wird ein Verbindungsgang zur Empore aus dem Tagungshaus genutzt, der vor einigen Jahren wieder freigelegt wurde. Die Kirche sowie das Treppenhaus sind mit Kerzen beleuchtet. Von der Empore aus ziehen die Teilnehmenden mit Kerzen in der Hand und Liedern aus Taizé in die Kirche und wieder zurück.

Morgengebet

Treffpunkt für das Morgengebet ist das Brunnenhäuschen im Garten. Dort findet zu Beginn ein kurzer liturgischer Teil mit einem Lied und Gebet statt. Dann wird ein Impuls zum Nachdenken gegeben, woraufhin die Teilnehmenden in Stille zwei Runden um den Teich wandern. Den Abschluss bildet ein gemeinsames Gebet am Brunnenhaus.

Mittagsgebet

Das Mittagsgebet findet in der Klosterkirche statt und ist ähnlich aufgebaut wie das Abendgebet.

4. Evaluation und Auswertung

Zur Evaluation der Klausurtage wurde eine digitale Umfrage erstellt. Im Rahmen der Evaluation stand die Überprüfung hinsichtlich der Erreichung der Projektziele im Fokus. Es wurden aber auch Fragen zur Organisation und Gesamtbewertung der Tage gestellt.

Sowohl die **Ortswahl in Bursfelde** als auch der **Zeitplan während der beiden Tage** und **der Zeitpunkt der Veranstaltung im Jahresverlauf** erzielte eine hohe Zufriedenheit.

Überprüfung hinsichtlich der Erreichung der Ziele des Projektes

Hinsichtlich der Ziele des Projektes kann zwischen zwei Dimensionen unterschieden werden:

Ein stärkerer Fokus lag in der Planung auf der Ermöglichung eines Erfahrungsraumes für die Mitarbeitenden der Freiwilligenagentur.

Hinsichtlich der Erreichung des Ziels lässt sich sagen, dass auf der Klausurtagung verschiedene Formen von Spiritualität kennengelernt werden konnten und ein großer Teil der Mitarbeitenden diesen Erfahrungsraum für sich nutzen konnte.
Das Thema Spiritualität ist dem Großteil der Mitarbeitenden des Teams bewusster oder zumindest teilweise bewusster geworden.

Bei der Frage **„Was hat dich an den beiden Tagen besonders angesprochen?“**
wurden folgende Dinge (in absteigender Häufigkeit) benannt:

- der Austausch mit Kolleg*innen
- der Ort und die Umgebung allgemein
- die Inhalte der Einheiten
- die Klosterkirche
- die Gebete und Andachten

Darüber hinaus wurde genannt:

- die Verpflegung und das gemeinsame Essen
- Singen in der Kirche als spirituelle Erfahrung
- die Lokation

Es wird deutlich, dass sowohl der Kontakt der Teammitglieder untereinander und die Möglichkeiten der Begegnung als auch der Ort in Bursfelde mit der Klosterkirche die Mitarbeitenden besonders angesprochen haben.

Ein weiteres Ziel des Projektes war die Reflektion der erlebten Methoden und die Möglichkeiten der Übertragung auf die eigene Seminararbeit.

Hier zeigt sich, dass besonders der Einstieg ins Thema mit Impulsfragen zum Austausch für Seminare als geeignet angesehen wird, gefolgt von den Methoden „Spiritualität im Alltag“, „Landkarte meines Glaubens“ und „Gottesbilder“.

Die Aussage **„Für das Thema Spiritualität in den Seminaren habe ich neue Ideen bekommen“** beantwortet der Großteil des Teams mit teilweise zutreffend.
„Ich habe mehr Sicherheit für die Seminareinheit bekommen“ beantwortet die Hälfte der Mitarbeitenden mit zutreffend oder teilweise zutreffend, die andere Hälfte mit wenig oder nicht zutreffend.

Hieraus lässt sich ableiten, dass die mit 2 Tagen relativ kurze Beschäftigung mit dem Thema Spiritualität zu einem höheren Bewusstsein und zu mehr Ideen für die eigene Seminararbeit geführt hat.

Um mehr Sicherheit für das Themenfeld in den Seminaren zu gelangen, war das Projekt für etwa die Hälfte der Mitarbeitenden hilfreich. Hier lässt sich vermuten, dass besonders die Mitarbeitenden mit Vorerfahrungen an diese anknüpfen konnten.
Für viele Mitarbeitende hat die Klausurtagung noch nicht ausgereicht, um Sicherheit für die Seminararbeit zu erhalten.
Das Projekt war jedoch eine gute Möglichkeit für einen Einstieg in das Themenfeld sowie zum Kennenlernen verschiedener Formen von Spiritualität und hat einen Raum für eigene Erfahrungen eröffnet.

5. Feedback

Im Rahmen der Umfrage gab es die Möglichkeit, in einem Freitextfeld ein persönliches Feedback zu geben. Hier wurde folgendes genannt:

„Für unser Team waren die Klausurtage sehr wichtig und gerade nach Corona eine sehr wichtige Zeit, sich wieder näher zu kommen, auch miteinander durchzuatmen.“

„Mir haben die beiden Tage sehr gut getan. Vielen Dank für die Organisation. Insbesondere die Zeit für den Austausch untereinander war wichtig und bereichernd.“

„Die Ungezwungenheit und die Möglichkeit zu entscheiden, wie lange man sich mit einem Thema auseinandersetzen kann hat mir gut gefallen. Besonders gut ist der Einstieg in die Thematik gelungen.“

„Der Austausch im Raum, durch zufällig zusammengesetzte Gruppen, hat die Möglichkeit gegeben sich mit Teammitgliedern, mit denen man sonst kaum Kontakt hat auseinanderzusetzen.“